

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## Gibt es Eigenrealität in der komplexen Semiotik?

1. Wie in Toth (2009) gezeigt, sehen die drei Haupttypen von Spiegelung in der komplexen Semiotik wie folgt aus. Gegeben sei die Zeichenklasse

$\langle\langle +3. +ia \rangle, \langle +2. +ib \rangle, \langle +1. +ic \rangle\rangle$ ,

dann haben wir

Dualisation:

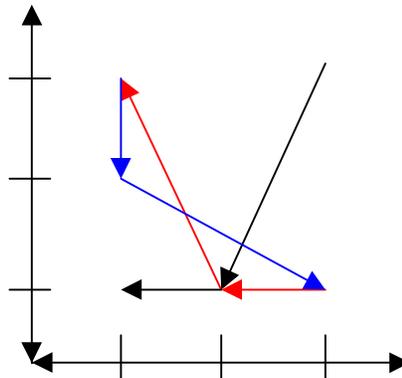
$\langle\langle +ic. +3 \rangle, \langle +ib. +2 \rangle, \langle +ia. +1 \rangle\rangle$

Dyaden-Spiegelung:

$\langle\langle +ia. +3 \rangle, \langle ib. +2 \rangle, \langle ic. +1 \rangle\rangle$

Dyaden-Spieg. m. Imag.-Shift:

$\langle\langle +3i. +a \rangle, \langle 2i. +b \rangle, \langle 1i. +c \rangle\rangle$



2. Nehmen wir nun die folgende Zeichenklasse in der reellen Semiotik

(3.1 2.2 1.3)

$\times(3.1 2.2 1.3) = (3.1 2.2 1.3)$ ,

so ist sie bekanntlich dualidentisch, d.h. eigenreal (Bense 1992). Gehen wir dagegen von der komplexen Semiotik aus, so haben wir zwei Möglichkeiten der Bildung einer homogenen entsprechenden Zeichenklasse:

1.  $\langle\langle 3i.1 \rangle, \langle 2i.2 \rangle, \langle 1i.3 \rangle\rangle$

2.  $\langle\langle 3.i1 \rangle, \langle 2.i2 \rangle, \langle 1.i3 \rangle\rangle$

Die Dualisationen sind:

1.  $\times \langle \langle 3i.1 \rangle, \langle 2i.2 \rangle, \langle 1i.3 \rangle \rangle = \langle \langle 3.i1 \rangle, \langle 2.i2 \rangle, \langle 1.i3 \rangle \rangle$
2.  $\times \langle \langle 3.i1 \rangle, \langle 2.i2 \rangle, \langle 1.i3 \rangle \rangle = \langle \langle 3i.1 \rangle, \langle 2i.2 \rangle, \langle 1i.3 \rangle \rangle,$

d.h. sie verhalten sich chiastisch zu den Zeichenklassen:

$$\begin{aligned} \times(1.) &= (2.) \\ \times(2.) &= (1.), \end{aligned}$$

oder anders ausgedrückt: Die Dualisation einer imaginär-reellen Zeichenklasse ist reell-imaginär, und die Dualisation einer reell-imaginären Zeichenklasse ist imaginär-reell.

Dieser formale Befund spiegelt direkt die praktische Anschauung: Die Realität, die hinter einem Bild, d.h. einem Zeichen, steckt, ist eben genau das, was dem Bild fehlt. Umgekehrt fehlt einer Realität zum Zeichen die imaginäre Seite, d.h. die Abbildung. Kurz: Die komplexe Semiotik sagt sehr ähnlich wie die von Kaehr eingeführte kontexturierte Semiotik, dass es eben keine Eigenrealität gibt, da das Zeichen von seinem Objekt durch eine Kontexturgrenze getrennt ist, vgl. die Kaehrsche Darstellung der 4-kontexturalen „eigenrealen“ Zeichenklasse:

$$\begin{aligned} \times(3.1_{3,4} \ 2.2_{1,2,4} \ 1.3_{3,4}) &= (3.1_{4,3} \ 2.2_{4,2,1} \ 1.3_{4,3}) \\ (3.1_{3,4} \ 2.2_{1,2,4} \ 1.3_{3,4}) &= (3.1_{4,3} \ 2.2_{4,2,1} \ 1.3_{4,3}). \end{aligned}$$

## Bibliographie

- Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992  
 Toth, Alfred, Komplexe Dualisation und Spiegelung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint 2009)

30.12.2009